

## **Resolution**

### **Programmdebatte jetzt**

Die SPD ist über 140 Jahre alt. Keine Partei in Deutschland kann auf eine so lange und stolze Geschichte zurückblicken.

Die SPD war und ist programmatische Partei. Das unterscheidet uns von allen anderen. Der programmatische Anspruch ist Tradition – eine gute – und unser entscheidender Charakterzug. Er ist der Unterschied, der wirklich einen Unterschied macht. Wir hätten nicht 140 Jahre durchgehalten, nicht 6 politische Systemwechsel überstanden, nicht 24 Jahre der Illegalität überlebt ohne die Überzeugung, dass die sozialdemokratische Idee gebraucht wird, in der Gegenwart und in der Zukunft.

Das gilt auch heute. Gerade heute, angesichts von Globalisierung und Ökonomisierung des politischen Denkens, gegenüber dem Megatrend des verengten Denkens in Gewinn & Verlustrechnungs-Begriffen. Der SPD fällt in einer unübersichtlichen Zeit die Funktion zu, Orientierung zu geben. Wir stehen dafür, dass soziale Gerechtigkeit nicht auf dem Altar des Shareholder Value geopfert wird.

Wir sind Mitglieder- und Volkspartei, jederzeit bereit, in Regierungsverantwortung Politik zu gestalten. Pragmatisches Regierungshandeln ersetzt aber niemals langfristige programmatische Orientierung. Koalitionspapiere sind keine Grundsatzprogramme. Die SPD ist vor allem eine Wertegemeinschaft.

Unsere programmatische Orientierung ist diffus geworden. Das gültige Berliner Programm aus dem Jahr 1989 ist in weiten Teilen veraltet. Es ist die wichtigste Aufgabe einer neuen Parteiführung, die programmatische Erneuerung zu forcieren und zu einem konsensualen Ende zu bringen. Das muss schnell geschehen. Wir brauchen eine neue programmatische Landkarte, die Wege in die Zukunft für alle erkennbar markiert. Für uns in der Partei und für die Menschen in Deutschland, die von uns zu Recht Orientierung erwarten.

Nur mit einer neuen, verbindlichen programmatischen Landkarte werden die Kräfte freigesetzt, die uns groß und erfolgreich gemacht haben. Inhaltlich klar bestimmte Identität ist das Elixier reformorientierter Politik. Ohne programmatische Wegweiser ist jeder Weg recht – oder eben falsch, ist die Debatte endlos und nicht geerdet, die tagespolitische Entscheidung abhängig von Personen und nicht vom alle verpflichtenden und alles Handeln legitimierenden Programm.

Wir brauchen Programmatik wie die Luft zum Atmen. Die Interpretationshoheit darf nicht weiterhin bei Gruppierungen oder Flügeln, schon gar nicht bei Einzelnen liegen. Diese Zufälligkeit der Deutungen zerstört die einende Identität unserer Partei.

Die SPD, ja unser Land, braucht eine Vision. Sie kann und darf für uns nicht darin bestehen, die „heiligen Sachzwänge“ des Marktes zur Richtschnur unseres Handelns zu machen. Uns muss es gelingen, die Sozialstaatsidee in Zeiten der Globalisierung

neu zu definieren. Das ist eine Aufgabe des Nachdenkens, in aller Offenheit, mit höchster Transparenz und unter Beteiligung aller, die am Gelingen sozialdemokratischer Politik interessiert sind. Nur der offene Diskurs über Ziele, Perspektiven und realistische Utopien wird erfolgreich sein. Die notwendige Programmdebatte muss die gesamte Partei erfassen und weit in die interessierte Öffentlichkeit getragen werden.

Die SPD muss sich nicht neu erfinden. Sie bleibt, was sie ist und immer war. Wohl aber ist es an der Zeit, dass die SPD sich programmatisch neu findet, um zusammen zu finden.

Der Parteivorstand ist aufgefordert, die Programmdebatte in diesem Sinne zu forcieren, um sie Ende des Jahres 2006 auf einem Programmparteitag zu einem erfolgreichen Ende zu führen.

Wir brauchen eine umfassende Programmdebatte. Jetzt.

Einstimmiger Beschluss des UBV Mülheim an der Ruhr

Mülheim an der Ruhr, 07. November 2005